

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Das chinesische Antlitz  
**Autor:** Holitscher, Arthur  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756664>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In einer der kleineren Städte Chinas, die ich vom Dezember bis März 1925/26 besuchte, bot sich mir eines Morgens ein Anblick, den ich schwerlich vergessen werde. Vor einer langgestreckten, ebenerdigen Kaeserie oder Militärbarracke lag ein Haufen von vergoldeten Brennholz, aus dem hier und dort sonderbare Figuren hervorragten: zum Beispiel ein zerbrochener goldener Käfig mit einem Vogel darin, eine lange schmale Hand, die ein aufgeschlagenes Buch hielt, ein Knie, auf dem ein Kindlein saß, all dies aus Holz, zierlich ausgeführt und in kleine Stücke zerhackt. Mein Begleiter war mit einem schwer definierbaren Gesichtsausdruck auf den Haufen und sagte: Das ist der Krieg. Ich dachte dabei, er meint wohl: Die Revolution. Es war die Zeit, in der sich in Canton die Soldaten, die Kuomintang-Armee unter dem Befehl Tschang-Kai-Scheks gruppiert hatte, um nach dem Norden voranzubringen. Ich hatte wenige Tage zuvor Begleitung traf ich einen Bekannten aus Mookai, Borsdin, den Berater der Regierung samt seinem Stabe. Die Kuomintang-Revolution machte, ebenso wie der Krieg des Südens gegen den Norden — Tschang-Kai-Schek realisierte um diese Zeit in Mukden und der sibirische General-Feng-Yü-Siang in Peking — ganze Arbeit. Mit der Befreiung von seinen traditionellen politischen Machthabern befreite sich das chinesische Volk zusehends auch von seinen religiösen Traditionen. Dessen waren allenthalben, wo ich durchkam, verfallende oder bereits in Trümmern liegende Tempel, Pagoden, Paläste,



Hier bereitete eine Dienstin die zarte, junge, verwehte Kind ihrer Herrschaft. Die blühende, reissende Gesinnung ist noch nach der alten Mode fruchtig, gelblich und langweilig, obwohl die Herrin bereits in Haarrutsche und Mode des Einflusses der neuen Zeit verweht. Besonders deutlich kommt sich die "Puppenkinder", in die Stille gekleidet, aus.

Kult. verweht. Hilfsarbeiter. Abgesehen, verweht, aber zill und verlegen. Son Wans ist ein größeres Stoff gemachte, aus dem man einen Sack mit. Gut genug für die harte Arbeit, die dieser Proletariat zu leisten hat.

Der wundervolle Typus einer Jungfrau. Auf unbeschreiblich zarte Weise verweht sich in diesem Gesicht die weiße Rasse, die edelste Herkunft mit dem Ideen und dem Gefühl komplex der heutigen Zeit. Eine Generation von Menschen dieser Art erwartet jetzt ihr seltsames und unvollkommenes Kräfte in dem von Grund auf sich wandelnden China.

Moderner chinesischer Student, schon ganz europäisiert. Sein Gesicht zeigt bereits westliche Anzeichen. Das ist etwas bemerkenswerter, als der Chinese im allgemeinen rassenmäßig die Gabe hat, alle Fremde obersteig aufzusaugen und zu verdauen, daß der Deutsche, Franzose oder Amerikaner, der sich länger Zeit in China aufhält, die äußeren Merkmale des chinesischen Gesichts, ja sogar Körperbau annimmt. Ich möchte die Behauptung nicht wagen, daß die Brille dieses angehenden Gelehrten Fremdsprache enthält. In jedem Falle aber ist es ein Zeichen dafür, daß die Augen hinter ihnen sich mit dem Studium wissenschaftlicher Werke betrauen.

ja sogar die Familienbegünstigten außerhalb der Städte Zogen. Und der Trümmernhaufen bewies, daß man eine Halle, einen Tempel der 500 Götter kurzhand in eine Kaeserie verwandelt hatte, in der man die 500 vergoldeten Holzfiguren, Sinnbilder des Glaubens, der Tradition des Volkes und auch der Ehrfurcht vor den himmlischen Tugenden, der auf solche Weise durch die Kunst in eine ephemere Unsterblichkeit gehoben worden bestimmten und wohlhabenden Bürger der Stadt, der Provinz, des Reiches, der Gegenwart und der Vergangenheit zu Ehrenbildern schlug. Viele Jahrhunderte alte Denkmäler des chinesischen Volkes sind auf solche Weise seit der Revolution auf immerdar zerstört worden und verschwunden. Ich hatte in dem eben genannten Zeitabschnitt noch den späten Liebes des gegenwärtigen, wundervollen, uns Europäern ewig rätselhaften Reiches der Mitte erleben dürfen. Aber auch die Menschen dieses untergehenden Reiches hatten eine unangenehme Veränderung erfahren. Mit dem Zopf, der den Chinesen von der Mandar-Dynastie als Zeichen der Unterwerfung aufgedrungen war, mit den langen Fingerringen, die den Wohlstand, das Nichtarbeitertum veranschaulichten, mit den wie Lotusküsten kleinen verschürten Füßen der Frauen waren zugleich auch typische Merkmale im Wesen, im Aussehen, im Gebaren der Chinesen verschwunden. Der Einfluß Europas? Politik oder Sittlichkeit? Alle Vorstellungen, die wir Europäer aus dem Chinesen, seinem Reich, seiner Tradition, seiner Gegenwart gemacht hatten, schienen sich zu verflüchtigen angesichts der Gegenwart, des Ansehens, des Schmuckes. Es ging nicht an, das Veränderte zu bewahren, so offenkundig war die ungeborene Welt, die Lebenskraft, der Trieb, der dieses alte Volk erschüttert und gehoben hatte. Die Religion des Chinesen entbehrt der Menschlichkeit, wenn sie nach Gegenwertigkeiten und sogar fast leibliche Gegenwart von Geistern Verwehret, Thier, Menschen und Dämonen



Dieses Dams positiver Blauschmelz. Man könnte nicht genau bestimmen, wieviel Schilddrüsen die geringe gestrichelte Stirnpartie mit dem unteren Augenlid für sich trägt. Die Brille auf ihrer Nase hat dieselbe Funktion wie die Krone auf der Mütze des Gebirges. Dieser Kinn zeigt durch seine Farbe an, daß unter der Mütze ein gelber Schilddrüsen ist. Die Brille auf der Nase der Stübchen Dame verleiht das Bild der Welt nicht, die Glimm und Feuergebe, aber die Brille verleiht ihr Funktion, sie ist die Dame augenscheinlich in eine höhere Sphäre der Intellektualität.

Dieses ist ein typisches Chinesenkind, der Lage der Augen nicht zu schiedlich wahrnehmbar aus einer Provinz stammend, wo der mongolische Einschlag sich bemerkt hat, während der Chinese des Südens, Hong-Kong, Canton, sich viel zu stark schmalzige anseht, fast dem Skizzen gleichend. Das Kammlidchen des Kindes stammt wahrscheinlich aus Chienan, oder einem ähnlichen europäischen Texten.

Ein Lehrer von nicht auf dem Bild nach dem Konzept der Mütze, die der alte rassistige Mann auf dem Kopf hat. Das Konzept auf der Mütze zeigt den Grad der Kultursamkeit an, den der Träger der Mütze besitzt. Die Lage der Augen, der schmalzigen, zu einem hohen Lächeln verengten Mund, die Feinheit des Haaransatzes, die verwehten Sinne lassen den Intellektuellen erkennen.

zählt. Im Grunde aber sind die heiligen Bücher der Chinesen Handbücher der Moral, Lehbücher wie der Mensch sich zum Mitmenschen zu verhalten hat — Bücher der tiefsten Weisheit und Menschenkunde, die aber, wie die Geschichte beweist, nord-lungische Generale, beunruhigte Soldaten, Banditen zum zollt; wenn auch nicht recht-

fertig, doch als integrierenden Bestandteil der Psyche der Chinesen fortzuführen läßt. Das Gesicht des Chinesen weist in ungeborener Mannigfaltigkeit und Starrelichkeit dieses Nebeneinander, Widersprechender auf. Eine kleine Galerie von Köpfen zeitgenössischer Menschen Chinas soll diese Wahrnehmungen erläutern.

Arthur Holtscher

# DAS CHINESISCHE ANTLITZ

Hier sitzt ein Mann, verwehret, zerwehret, auf dem Rücken liegend, mit der Straße vor der Spitze, in der er einen letzten Augenblick verwehret hat. Wie dem, 53 Jahren verwehret, hat in dem Bild, im Strahlende Augenpaar. Er wird es nicht mehr erleben, was die Welt in dem Tag-Verwehret. Holtscher